



Katalog 2025

Beratung | Fortbildung

NoRa Beratungs- und Fortbildungsgesellschaft bR | Österstraße 3 | 25764 Wesselburen

Telefon (0 48 33) 54 58 500 | Telefax (0 48 33) 54 58 502

info@nora-beratung-fortbildung.de | www.nora-beratung-fortbildung.de

Datenschutzerklärung unter www.nora-beratung-fortbildung.de



Sehr geehrte Kunden und Freunde der NoRa Beratungs- und Fortbildungsgesellschaft Wesselburen!

Seit 2019 betreuen wir zahlreiche stationäre und ambulante Pflegeanbieter in Schleswig-Holstein - und unterbreiten ihnen jährlich unseren bewährten Themenkatalog für die Bereiche Fortbildung und Beratung.

In Ausrichtung an der Arbeit des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) sowie des Deutschen Rates für Wiederbelebung (GRC), erarbeiten wir in jährlicher Evaluation die Ausgestaltung der unsererseits angebotenen Themen. In diese Ausgestaltung unserer Themen fließen auch Erkenntnisse aus den Regelprüfungen des Medizinischen Dienstes und der Wohn-Pflegeaufsichtsbehörden ein. Hierbei steht für uns stets die praktische Umsetzung im Pflegeprozess im Vordergrund:

Was kann in der betreffenden Einrichtung, im betreffenden Pflegedienst tatsächlich und handlungsführend im Sinne der erwähnten Rahmenvorgaben so umgesetzt werden, dass die Prüfsicherheit für Sie sichergestellt ist?

Diese Fragestellung bestimmt unsere Arbeit auch mit dem nun vorliegenden Themenkatalog für das Jahr 2025.

So können Sie auch im neuen Jahr darauf vertrauen, dass Sie stets aktuelle und rechtssichere Auskünfte in unseren Veranstaltungen erhalten!

Herzlich bedanken wir uns bei Ihnen für die vielen Aufträge und das uns gegenüber geäußerte Vertrauen in unsere Arbeit.

Ihnen alle guten Wünsche für 2025!



Bernd Nommensen, Geschäftsführer



Andres M. Bernhardt, Fachleitung



Fortbildung

NoRa Beratungs- und Fortbildungsgesellschaft bR | Österstraße 3 | 25764 Wesselburen
Telefon (0 48 33) 54 58 500 | Telefax (0 48 33) 54 58 502
info@nora-beratung-fortbildung.de | www.nora-beratung-fortbildung.de
Datenschutzerklärung unter www.nora-beratung-fortbildung.de



Identnummer: 20190105



Erste Hilfe und Notfallmaßnahmen in der Pflege (MDK-QPR ambulant/stationär)

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> 📌 Allgemeinzustand 📌 Gestörte Vitalfunktionen und die Auswirkungen auf den Organismus 📌 Verletzungen und Verletzungsmuster 📌 Besonderheiten im Zusammenhang mit Hochaltrigkeit und Demenz 📌 Lebensrettende Sofortmaßnahmen inkl. AED Simulation 📌 Weitere Versorgungsstrategien 📌 Rettung und Transport 📌 Zusammenarbeit mit der kommunalen Gefahrenabwehr (Feuerwehr, Rettungsdienst, Katastrophenschutz) 📌 Fragen der Räumung und Evakuierung 📌 Effektives Sammelplatzmanagement 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Notfallsituationen bei hochaltrigen und demenziell beeinträchtigten Menschen erkennen und die entsprechenden Maßnahmen durchführen können. 2. Notfallversorgung bei Mitarbeitern durchführen können. 3. Sofortmaßnahmen zur Räumung und zur behelfsmäßigen Unterbringung einleiten und durchführen können. 	<p style="text-align: center;">4 (4 RbP-Punkte)</p>  	<p>Unterweisung</p> <p>Praktische Übungen</p>



Ausbildungslehrgang für Multiplikatoren im Notfallmanagement in Einrichtungen des Gesundheitswesens (Schutz kritischer Infrastrukturen Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz)

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> 📎 Einführung in das Gefahrenabwehrsystem des Bundes und der Länder 📎 Koordinierter Einsatz von Ersthelfern 📎 Erweiterte Erste Hilfe inkl. AED-Simulation 📎 Umgang mit Feuerlöschmitteln 📎 Sammelplatzmanagement 📎 Die Pflegeeinrichtung/ der Pflegedienst in einer gestörten Versorgungslage (Strom- und oder Wasserausfall) 📎 Die Pflegeeinrichtung/ der Pflegedienst in einer Kontaminationslage (Schadstoffe, Schutzverhalten, Dekontamination, psychosoziale Aspekte) 📎 Transport ohne und mit Hilfsmitteln, Umgang mit Schaufel- und Krankentrage 📎 Erarbeiten einer Lage, Einblick in Führungsstrukturen des Rettungsdienstes und des Brand- und Katastrophenschutzes 📎 Vermittlung von didaktischen und methodischen Inhalten zur eigenen Unterrichtsvorbereitung und Durchführung zu den oben genannten Themen (Bevölkerungsschutzpädagogik) 📎 Praktische Durchführung von Unterweisung und Unterricht 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Organisation der Gefahrenabwehr in Deutschland und im Standortbereich erklären können. 2. Soforthilfe und erweiterte Maßnahmen fachgerecht durchführen können. 3. Unterweisung und Unterricht zielgruppenorientiert durchführen können. 	<p style="text-align: center;">4 x 8 (14 RbP-Punkte)</p>  	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Workshop</p> <p>Präsentation</p> <p>Praktische Übungen</p> <p>Exkursion</p>



Dekubitusprophylaxe in der Pflege - Expertenstandard -

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> 📎 Dekubitus begünstigende Faktoren 📎 Hautbeobachtung und Einschätzung 📎 Expertenstandard 📎 Prüfkriterien der MDK-QPR, stationär/ambulant (u.A. Fragen zur Dokumentation) 📎 Praktische Durchführung prophylaktischer Maßnahmen (u.a. Pflegebett, Rollstuhl) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entstehung eines Dekubitus erklären- und entsprechende Präventivmaßnahmen durchführen und dazu beraten können. 2. Fachgerechte Dokumentation im Sinne des Pflegeprozesses durchführen können. 	<p style="text-align: center;">2</p> <p style="text-align: center;">(2 RbP-Punkte)</p> 	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übungen</p>



Erhalt und Förderung der Mobilität in der Pflege - Expertenstandard sowie Kriterien der Begutachtungsrichtlinie -

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> 📎 Bewegung und bewegungseinschränkende Faktoren 📎 Einschätzung zum Bewegungsstatus und zum Sturzrisiko 📎 Einfluss von Medikamenten auf Bewegung und Gangsicherheit 📎 Die Bewegung erhaltende und fördernde Maßnahmen, sowie Maßnahmen zur Sturzprophylaxe 📎 Expertenstandard 📎 Prüfkriterien der MDK-QPR, stationär/ambulant (u.A. Fragen zur Dokumentation) 📎 Hinweise zur Funktionsprüfung von Rollstuhl und Rollator 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Altersgerechte Bewegung von krankhaft verändertem Bewegungsstatus unterscheiden können. 2. Zwischen alltäglichem und erhöhtem Sturzrisiko unterscheiden können. 3. Fördernde und weitere prophylaktische Maßnahmen kennen, dazu beraten und durchführen können. 4. Fachgerechte Dokumentation im Sinne des Pflegeprozesses durchführen können. 	<p style="text-align: center;">2 (2 RbP-Punkte)</p> <p style="text-align: center;">Identnummer: 20190105</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übungen</p>



Schmerzmanagement in der Pflege - Expertenstandard -

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> 📎 Veränderungen des Verhaltens mit Hinweisen auf Schmerzen 📎 Chronifizierung akuter Schmerzereignisse 📎 Befragung zur Ermittlung des Schmerzstatus 📎 Coping-Strategien 📎 Nicht-medikamentöse und medikamentöse Schmerztherapie 📎 Expertenstandard 📎 Prüfkriterien der MDK-QPR, stationär/ambulant (u.A. Fragen zur Dokumentation) 📎 Praktische Durchführung prophylaktischer Maßnahmen (u.a. Easy-Day-Massage) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schmerzzustände erkennen und Verhalten interpretieren können. 2. Zum individuellen Schmerzmanagement beraten können. 3. Nichtmedikamentöse Maßnahmen anleiten und durchführen können. 4. Fachgerechte Dokumentation im Sinne des Pflegeprozesses durchführen können. 	<p style="text-align: center;">2</p> <p style="text-align: center;">(2 RbP-Punkte)</p> 	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktisches arbeiten</p>



Ernährungsmanagement in der Pflege - Expertenstandard -

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<p>Teil I – Grundlagen –</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Mangelernährung ☞ Unterversorgung mit Flüssigkeit ☞ Anforderungen an die Ernährung im Alter und an die Versorgung von Schmerzpatienten und Menschen mit Demenz (u.a. Speisenangebot, Organisation, Einbezug externer Anbieter) ☞ Expertenstandard ☞ Prüfkriterien der MDK-QPR, stationär/ambulant (u.A. Fragen zur Dokumentation) <p>Teil II – Dysphagie –</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Erkennen von Anzeichen für Schluckbeeinträchtigungen ☞ Das Schlucken beeinträchtigende äußere Gegebenheiten (u.a. Rollstuhl, Stressfaktoren) ☞ Den Schluckvorgang unterstützende Maßnahmen (Portionsgröße, Mahlzeitenfrequenz, Hilfsmittel) ☞ Lebensrettende Sofortmaßnahmen und Notfalldokumentation 	<p>Teil I:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Den altersentsprechenden, normalen Ernährungsstatus vom krankhaft veränderten unterscheiden und einschätzen können. 2. Zu individuellen ernährungsfördernden Maßnahmen beraten und anleiten können. 3. Fachgerechte Dokumentation im Sinne des Pflegeprozesses durchführen können. <p>Teil II:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Anzeichen einer Schluckbeeinträchtigung erkennen und entsprechende Unterstützungsmaßnahmen ableiten können. 2. Die betroffene Person zur Anpassung von Ess- und Trinkgewohnheiten beraten können. 3. Die lebensrettenden Sofortmaßnahmen bei Verschlucken durchführen können (Esmarch-Griff, Beklopfen des Schulterbereichs, Zwerchfellkompressionsgriff, Herz-Lungen-Wiederbelebung). 4. Fachgerechte Dokumentation im Sinne des Pflegeprozesses durchführen können. 	<p>Teil I 2 UE Ernährungsmanagement</p> <p>Teil II 2 UE Dysphagie (2 + 2 = 4 RbP-Punkte)</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übungen</p>



Kontinenzförderung in der Pflege - Expertenstandard -

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> ✎ Kontinenz und Inkontinenz ✎ Grundsatz der Förderung der betroffenen Person im Rahmen der Individuellen Kontinenzsituation ✎ Expertenstandard, insbesondere Kontinenzprofile ✎ Sonderfall: Inkontinenzassoziierte Dermatitis ✎ Prüfkriterien der MDK-QPR, stationär/ ambulant (u.A. Fragen zur Dokumentation) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die individuelle Kontinenzsituation im Sinne der Risikoeinschätzung erkennen und einschätzen können. 2. Die betroffene Person in ihrer Kontinenzsituation beraten und anleiten können. 3. Sofortmaßnahmen bei erkannter Dermatitis durchführen können. 4. Fachgerechte Dokumentation im Sinne des Pflegeprozesses durchführen können. 	<p style="text-align: center;">2</p> <p style="text-align: center;">(2 RbP-Punkte)</p> 	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übungen zur planerischen Nutzung der Kontinenzprofile</p>



Pflege von Menschen mit chronischen Wunden - Expertenstandard -

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> ✎ Auswirkungen chronifizierter Basiserkrankungen auf die Durchblutungsqualität peripherer Körperregionen ✎ Formen chronischer Wunden (u.a. Dekubitus, Diabetisches Fußsyndrom, Ulcus cruris verschiedener Genese) und ihre Auswirkungen auf die psychosoziale Situation der betroffenen Person ✎ Aufgaben des Arbeitsbereichs Pflege im Wundmanagement (u.a. psychosoziale Begleitung, Umsetzung verordneter Wundtherapie, Einbezug der Fachexpertise, Rezidivprophylaxe) ✎ Prüfkriterien der MDK-QPR, stationär/ ambulant (u.A. Fragen zur Dokumentation) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Akute von chronifizierten Wunden unterscheiden und entsprechend versorgen können. 2. Betroffene im Sinne der weiteren Prophylaxe sowie in der Umsetzung der individuellen Versorgung beraten und unterstützen können. 3. Fachgerechte Dokumentation im Sinne des Pflegeprozesses durchführen können. <p>Hinweis: Die Veranstaltung beinhaltet nicht den praktischen Umgang mit Wundversorgungsprodukten. Gern vermitteln wir hierfür den Kontakt zu unserem Wundexperten.</p>	<p style="text-align: center;">2 (2 RbP-Punkte)</p> 	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übungen zur fachgerechten Dokumentation des Wundverlaufs unter Einbezug der psychosozialen Aspekte</p>



Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz - Expertenstandard -

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> 📎 Besondere Verhaltensweisen und psychische Problemlagen in der Pflege (u.a. Demenz) 📎 Optionen zum situationsgerechten Umgang mit diesen (u.a. Umfeldgestaltung, Verstehenshypothese, Kommunikation) 📎 Bedeutung der Selbstfürsorge und der Einsatzplanung 📎 Expertenstandard und Prüfkriterien der MDK-QPR, stationär/ambulant (u.A. Fragen zur Dokumentation) 	<p>Teil I – Grundlagen –</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Begriffe „Verhaltensweisen und psychische Problemlagen“ erklären – und in Bezug auf die Pflegepraxis interpretieren können. 2. Das Erkrankungsbild einer Demenz in Abgrenzung zu anderen psychogenen Erkrankungsbildern erklären können. 3. Die Einflüsse des Umfelds und der Kommunikation auf die Entstehung und weitere Entwicklung von Verhaltensweisen begründen können. <p>Teil II – Gestaltungsmöglichkeiten der Pflege- und Betreuungspraxis –</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Betroffene Personen und deren Angehörige in Bezug auf die Umfeldgestaltung zur Stressreduzierung beraten können. 2. Eine stressreduzierende Kommunikation planen und durchführen können. 	<p>Teil I – Grundlagen – 2 UE</p> <p>Teil II – praktische Umsetzung – 2 UE</p> <p>(2 + 2 = 4 RbP-Punkte)</p> 	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übungen</p>



Förderung der Mundgesundheit in der Pflege - Expertenstandard -

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> 📌 Bedeutung der Mundgesundheit für den Gesundheitsstatus des Menschen 📌 Auswirkungen defizitärer Mundhygiene und Gebisszustände auf die Ernährung und die Mobilität 📌 Arten von Erkrankungen des Mundes und der Zähne 📌 Anforderungen an eine angemessene Mund- und Zahnpflege im Alter; insbesondere bei Schmerzpatienten und Menschen mit Demenz 📌 Organisation und Steuerung der Maßnahmen zur Mundgesundheit 📌 Auswahl von individuellen Mund- und Zahnpflegeprodukten 📌 Der Pflegeprozess zur Förderung der Mundgesundheit 📌 Formen und Varianten prothetischer Versorgung im Alter 📌 Praktische Beübung der Pflege spezieller prothetischer Versorgungen 	<p>Teil I – Grundlagen –</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aussagen des Expertenstandards zur Förderung der Mundgesundheit 2. Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung des individuellen Pflegeprozesses <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Risikoeinschätzung 2.2 Bedarfserhebung 2.3 Einbezug fachmedizinischer und fachtherapeutischer Hilfe 2.4 Verantwortung der Bezugspflegeperson 3. Verbindungen zum Schmerzmanagement, zum Ernährungsmanagement und zur Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz <p>Teil II – Praxis –</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung unterschiedlicher prothetischer Versorgungssituationen 2. Beüben verschiedener Vorgehensweisen zur Pflege prothetischer Versorgungen 3. Besprechung konkreter, anonymisierter Fallbeispiele aus dem Teilnehmerkreis 	<p>Teil I – Grundlagen – 2 UE (2 RbP-Punkte)</p> <p>Teil II – Praxis – 4 UE (4 RbP-Punkte)</p> <p>Gesamtpunktzahl RbP= 6</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übungen</p> <p>Hinweis:</p> <p>Teil II der Veranstaltung wird durch zahnmedizinische Fachpersonen durchgeführt.</p> <p>Hierzu können Praxen im Versorgungskontext der jeweiligen Einrichtung einbezogen werden.</p>



Dokumentation des Pflege- und Betreuungsprozesses

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> 📎 Anforderungen an die Dokumentation des Pflege- und Betreuungsprozesses (u.a. MDK- QPR ambulant/stationär und BMG-Projekt zur Entbürokratisierung) 📎 Risikoeinschätzung einfach und aussagekräftig 📎 Maßnahmenplanung handlungsführend und informativ 📎 Berichtsführung als Mittel zur Evaluation und Steuerung des individuellen Pflege- und Betreuungsprozesses 📎 Abgrenzung und Einsatz von Indikationsformularen 	<p>Teil I – Grundlagen –</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Anforderungen an eine fachgerechte und prüfsichere Dokumentation des Pflege- und Betreuungsprozesses erklären und begründen können 2. Die Kriterien der MDK-QPR hierzu anwenden können. <p>Teil II – Anwendung und Analyse –</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eine individuelle Pflegeplanung mit Betreuungsanteilen erstellen können. 2. Einen Pflege- und Betreuungsbericht im Sinne der Evaluation lesen und interpretieren können. 	<p style="text-align: center;">Teil I – Grundlagen – 2 UE</p> <p style="text-align: center;">Teil II – Anwendung und Analyse – 2 UE</p> <p style="text-align: center;">(2 + 2 = 4 RbP- Punkte)</p> 	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übungen zur Erstellung einer aussagekräftigen Pflege- und Betreuungsplanung</p> <p>Hinweis: Die Veranstaltung dient der Besprechung aktuell auftretender Fragen unter Anwendung von etablierten Dokumentationssystemen in den Einrichtungen und der Prüfsicherheit.</p> <p>Grundlagenschulungen zum Strukturmodell haben einen höheren Zeitbedarf. Bei Interesse erstellen wir Ihnen hierzu ein gesondertes Angebot.</p>



Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<p>Schutzfunktion der Haut</p> <p>Veränderungen der Haut im Lebenszyklus</p> <p>Krankhafte Veränderungen und Verletzungen</p> <p>Pflegerische Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> 📎 Informationsammlung 📎 Risikoerhebung 📎 Maßnahmenplan <ol style="list-style-type: none"> 1. Auswahl von Pflegeprodukten 2. Festlegung pflegerischer Versorgungsmaßnahmen 📎 Berichte <ol style="list-style-type: none"> 1. Reaktionen 2. Abweichungen 3. Verläufe 📎 Auswirkungen auf weitere Pflegemaßnahmen aus den Expertenstandards <ol style="list-style-type: none"> 1. Dekubitusprophylaxe 2. Pflege von Menschen mit chronischen Wunden 3. Schmerzmanagement 4. Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Normalfunktion der Haut beschreiben können - Altersbedingte Veränderungen der Haut benennen können - Grundtypen von Hautveränderungen und Hauterkrankungen benennen können - Die wesentlichen Unterscheidungen der Hautpflege unter Einbezug der entsprechenden Pflegeprodukte benennen können - Einflüsse auf andere Expertenstandards benennen können 	<p>4</p> <p>(4 RbP-Punkte)</p> <p>Identnummer: 20190105</p>	<p>Lehrgespräch</p> <p>Gruppenaufgaben</p>



Jahresbezogene Pflichtfortbildung für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 53c SGB IX

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<p>Teil I – fachliche Vertiefung – Vertiefung der Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> 📌 Demenz 📌 Verhaltensweisen und psychische Problemlagen 📌 Betreuungskräfte richtlinie 📌 Fallsupervision zu anonymisierten Situationen aus der Pflege- und Betreuungspraxis der Teilnehmenden <p>Teil II – Aktuelles Fachthema zur Weiterbildung – jeweiliger jahresbezogener Fachschwerpunkt aus den Themenkomplexen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung der Wahrnehmung 2. Förderung von Bewegung 3. Gestaltung von Betreuungsangeboten mit Mitteln der Bauernhofpädagogik 4. Gestaltung von Betreuungsangeboten mit Themen der Musiktherapie und der Tanztherapie 5. Selbsthilfefähigkeit in der Häuslichkeit steigern 	<p>Beide Teile:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Betreuungsangebote als Gruppenveranstaltung und als Individualangebot planen, durchführen und evaluieren können. 2. Verlauf und Ergebnis fachgerecht dokumentieren können. 3. Abschätzung der Gefahrenneigung bei Gruppenveranstaltungen durchführen können. 	<p>16 (10 RbP-Punkte)</p> <p>Registrierung® beruflich Pfleger Identnummer: 20190105</p>	<p>Unterrichtsgespräch Praktische Übungen</p>



Pflegerisches Risikomanagement praxisorientiert und effektiv durchführen

Inhalte	Lernziele	Unterrichtseinheiten	Methoden
<p>Teil I – Grundlagen Risikomanagements –</p> <ul style="list-style-type: none"> 📎 Bedeutung des Risikomanagements als Grundlage für eine sinnhafte und zielgerichtete Pflegerische Betreuung (u.a. MDK-QPR ambulant/stationär und Expertenstandards) 📎 Sinn und Unsinn von Checklisten zum Risikomanagement 📎 Bedeutung der pflegfachlichen Beurteilung der individuellen Pflegesituation 📎 Textreduzierte Dokumentation des Risikostatus und entsprechender Maßnahmen 📎 Rolle und Verantwortung der Bezugspflegfachkraft <p>Teil II – Fallbesprechung –</p> <ul style="list-style-type: none"> 📎 Aufgabe von Fallbesprechungen 📎 Vorbereiten und durchführen von Fallbesprechungen anhand der Moderationsmethode 	<p>Teil I – Grundlagen des Risikomanagements –</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bedeutung des Risikomanagements für den Pflegeprozess erklären und begründen können. 2. Eine Musterrisikoerhebung mit entsprechender handlungsführender Maßnahmenplanung erstellen- und in der Planübung evaluieren können. <p>Teil II – Fallbesprechung –</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Bedeutung der Fallbesprechung für das Risikomanagement und den Pflegeprozess erklären und begründen können. 2. Eine Fallbesprechung planen, moderieren und auswerten können. 	<p>Teil I – Grundlagen – 2 UE</p> <p>Teil II – Fallbesprechung – 2 UE</p> <p>(2 + 2 = 4 RbP-Punkte)</p> 	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übungen</p>



Beratungsmodule

NoRa Beratungs- und Fortbildungsgesellschaft bR | Österstraße 3 | 25764 Wesselburen
Telefon (0 48 33) 54 58 500 | Telefax (0 48 33) 54 58 502
info@nora-beratung-fortbildung.de | www.nora-beratung-fortbildung.de
Datenschutzerklärung unter www.nora-beratung-fortbildung.de



Kostenloser Startworkshop

Lernen Sie uns als Ihren Partner für alle Fragen rund um die Gründung und Entwicklung Ihrer Pflegeeinrichtung kennen und besprechen Sie mit uns die weiteren Schritte. Als kompetenter Gesprächs- und Beratungspartner stehen wir Ihnen mit unserem Wissen und unserer Erfahrung gern zur Verfügung.

Wir beraten und begleiten Sie gern auf Wunsch von Ihrer ersten Idee bis zum Start – oder einfach bei der Weiterentwicklung und Verbesserung unter anderem auch im Hinblick auf die Prüfsicherheit nach den Richtlinien von Wohn-Pflegeaufsicht und MD.

Gern unterbreiten wir Ihnen zu den folgenden Beratungsmodulen ein individuell abgestimmtes Angebot.

Modul I – Vertragswesen

Ambulant betreute Wohngemeinschaft:

- ✎ Mietvertrag mit Anlagen, wie Wohnungsübergabeprotokoll, Preislisten, wählbare Serviceleistungen, Betriebskostenverordnung, Anträge auf Wohngruppenzuschlag, etc.
- ✎ Auftraggeber-Gesellschaftsvertrag
- ✎ Betreuungsvertrag für die Alltagsbetreuung
- ✎ Pflegevertrag

Tagespflege:

- ✎ Tagespflegevertrag gem. § 3 WBG
- ✎ Informationsblatt gem. § 3 WBG mit Anlagen, wie Anträge für die Kommunalverwaltung, Abtretungserklärung, etc.

Service-Wohnungen:

- ✎ Mietvertrag mit Anlagen, wie Wohnungsübergabeprotokoll, Hausordnung, Betriebskostenverordnung, etc.
- ✎ Betreuungsvertrag

Des Weiteren stellen wir Ihnen gern auch für den **stationären, ambulanten** und **genossenschaftlichen** Bereich alle gesetzlich geforderten Verträge und Anlagen zusammen!



Modul II – Qualitätsmanagement – Konzeptionelle Grundlagen –

- ✎ Inhalts- und Revisionsübersicht
- ✎ Besprechungswesen
- ✎ Einrichtungskonzeption (beinhaltet konzeptionelle Aussagen zur Gestaltung von Pflege, Betreuung, Begleitung in der letzten Lebensphase und Hauswirtschaft)
- ✎ Brandschutzkonzept und Evakuierungsplanung

Modul III – Klienten bezogene Verfahrensregelungen

- ✎ Aufnahme und Entlassung
- ✎ Pflegegradmanagement
- ✎ Pflegeprozessdokumentation
- ✎ Expertenstandards
- ✎ Freiheitseinschränkende Maßnahmen
- ✎ Medikamentenmanagement
- ✎ Erste Hilfe und Notfallmaßnahmen
- ✎ Anregungen und Beschwerden



Modul IV – Personalwesen – Verfahrensregelungen –

- ✎ Einstellung
- ✎ Einarbeitung
- ✎ Personalmanagement
- ✎ Delegationswesen
- ✎ Stellenbeschreibungen
- ✎ Einsatzplanung
- ✎ Ausbildung und interne Fortbildung

Modul V – Verbesserung – Verfahrensregelungen –

- ✎ Fachliche Vertiefung
- ✎ Klienten Befragung
- ✎ Mitarbeiterbefragung
- ✎ Interne Auditierungen



Modul VI – Implementierung

- ✎ Vor Ort weisen wir die von Ihnen benannten verantwortlichen Mitarbeiter (i.A. PDL, Bereichsleitungen) in die Klienten bezogenen Qualitätssicherungsprozesse ein und qualifizieren sie als Multiplikatoren für Ihre Einrichtung.
- ✎ Zudem führen wir mit diesem Personenkreis eine simulierte MDK-Regelprüfung durch und erstellen einen Prüfbericht, der als Arbeitsgrundlage für die weitere Qualitätssicherung in Ihrer Einrichtung dient.

Modul VII – Arbeitsschutz – Verfahren zur Gefährdungsbeurteilung –

- ✎ Vor Ort führen wir mit Ihren Sicherheitsbeauftragten oder den für diese Funktion vorgesehenen Mitarbeitern eine Gefährdungsbeurteilung durch und erstellen einen Auswertebereicht mit Maßnahmenplan, in dessen Umsetzung Ihre Mitarbeiter ebenfalls eingewiesen werden.



Modul Hygienemanagement – Basis Paket –

- 1. Erstbegehung mit Erhebung des IST-Zustandes**
- 2. Erarbeiten/Erstellung eines individuellen Hygienekonzeptes**
- 3. Bereitstellung eines externen Hygienebeauftragten**
- 4. Halbjährliche Begehung der Einrichtung mit entsprechender Analyse.**
- 5. Jährliche Schulung der Mitarbeiter**

Dieses Angebot wird durch die Kooperation mit der Fa. Hygenia dargestellt und gesichert.

